

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 27. Montag den 27. Januar 1817.

## Aufmunterung zur Freude.

Mit allzuschneider Flüchtigkeit  
Enteilt des Menschen kurze Zeit,  
Ach, nicht mehr wiederbringlich!  
Und wir — wir Thoren! — lassen sie  
Oft ungenutzt verfließen,  
Und wagen's selten oder nie,  
Des Lebens zu genießen.

Glücksel'ge Jahre, wo kein Joch  
Des Zwanges drückt, wo wir noch  
So leicht, so sorglos leben;  
Wo wir so heiter sind zum Scherz,  
Mit Puppen fröhlich spielen,  
Und wenig Unmuth, wenig Schmerz,  
Und keine Reue fühlen.

Wie bald, wie schnell seid ihr dahin,  
Und raubt uns mit dem Ainderfinn  
Genügsamkeit und Frieden!  
Wie leicht zerstört sich jede Lust!  
Wir haschen nach Chimären,

Und Wünsche schwell'n des Jünglings Brust,  
Die seinen Unmuth mehren.

Er sehnt sich aus des Vaters Haus  
In jene große Welt hinaus,  
Das Herz voll schöner Bilder:  
Und lehrt er wieder einst zurück,  
O nun! — was ist gewonnen?  
„Ach! — klagt er, — wie ein Augenblick  
Ist diese Zeit zerronnen!“

„Man schwärmt, wie Vögel aus dem Nest,  
So frei herum, bleibt nirgends fest,  
Füllt sich den Kopf mit Frazen.  
Man dünkt sich wunderweise dann,  
Kann weder ruhn noch rasten,  
Man kämpft mit Grillen oder Wahn,  
Und ach das Herz muß fasten!“

Bei seinen Phantasie'n vergißt  
Der Mann, was gegenwärtig ist,  
Und schafft sich Ideale.  
Als Greis, gestützt vom Ruotenstab,

Wenn bald die Zeit verflossen,  
Dann seufzt er, nah am offenen Grab,  
„Hätt' ich die Welt genossen!“

Thor, der du bist! was hatte dich  
Daran gehindert? — was? o sprich:  
Wer hieß dich einsam leben?  
Nun blickst du voll Traurigkeit,  
Zum dumpfen Grabe nieder,  
Und fühlst: „die verlorne Zeit  
Bringt keine Neue wieder!“

Kam nie ein Freund, mit Trost und Rath,  
Auf deines Lebens ödem Pfad  
Dir, Trauriger! entgegen?  
Hat nie ein Mädchen dir gelacht,  
Und nie dein Herz erweitert?  
Der Frühling keine Freude bracht,  
Und deine Seel' erhelltet?

Hat in dem Ranz die reine Lust,  
Der Tulpe Zier, der Rose Duft,  
Nie dich mit Wonn' erfüllt?  
Hat nie am stillen Wasserfall  
Der Mond dich angeblickt?  
Nie der Gesang der Nachtigall,  
O Kranker! dich erquicket?

Sahst Kinder nie auf deinem Schooß?  
Und wenn sie um dich spielten, stoß  
Dein Vaterherz nie über? —  
Hat Flöten- und Flügelklang,  
In diesem Erdenleben —  
Hat einer Mar- a Engelsang  
Nie Freude dir gegeben?

Sang Heiterkeit und frohen Scherz  
Kein Uz, kein Bleim ins kalte Herz?  
Flohst du die Reihentänze?  
Erhoben nie dich Punsch und Wein  
Zu freudigem Gefühle?  
Und stößten nie Entzücken ein  
Dir eines Tfflands Spiele?

Sieh rings um dich, sieh hin und her,  
Die Welt ist nicht an Freuden leer,  
Wir dürfen nur genießen. —  
O Gott! du schufst des Guten viel,  
Du schenkst mit Vätertreue;  
Drum gieb, daß ich bis an mein Ziel  
Mich meines Lebens freue.

Wagenseil.

### Historische Fragmente.

#### I.

#### Angenommener Vorschlag.

Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz hatte Zwistigkeiten mit dem Herzoge von Lothringen; Beider Völker rückten aus, und der Kurfürst wurde bei dem Dorfe Genzingen 1668 geschlagen. Dies muß man wissen, um nachfolgenden Kurfürstlichen Befehl zu verstehen. Es lautet derselbe folgendergestalt:  
„Nachdem des Pfalzgrafen Kurfürstl. Durchlaucht in gewisse Erfahrung kommen, daß des Wirths Frau zum Boel zu Weinheim ohnlangst sich gegen hohe Personen verlauten

lassen, Churpfalz hinsüro eine Anzahl Gänß zu halten, damit man lieber mit Federn, als im Feld Krieg führe; Als haben ihre Kurfürstl. Durchlaucht ihr Anbieten in Gnaden angenommen, und ist Dero gnädigster Befehl, daß gedachte Wirthsfräu die Kurpfälzische Canzley, Täglich mit Schreibfedern gnugsam versehen, solche alle Jahr auf Martini, und zwar nächstkünftigen Martini das erste mahl, richtig liefern, auch daß dieses also geschehe, Canzley-Director von Bollzogen darob halten solle. Heidelberg, den 20. Augusti 1669. Carl Ludwig."

## 2.

## Die Königin im Schach.

Das Schachspiel gehört unter die Ueberbleibsel der Kreuzzüge, wo es unsre Vorfahren lernten. Die Königin hieß anfangs in der alten französischen Sprache: Fierce, Jungfer; aber bei den Morgenländern führte dieser Stein den Namen Minister. Er konnte bei ihnen nur von Feld zu Feld, wie ein anderer Bauer, gehn, und sich nicht über zwei vom Könige entfernen. Die ritterliche Galanterie des Zeitalters machte aus diesem Minister eine Dame, und da man fand, daß bei so genirten Jüngen sie zu große Nehmlichkeit mit dem knechtischen Zustand der asiatischen Frauenzimmer haben würde, so gab man ihr so viele Freiheit als möglich, der-

gestalt, daß dieser Stein nun der wichtigste von allen geworden ist.

## 3.

## Spanischer Uebermuth.

Als Franz I. nach der unglücklichen Schlacht bei Pavia Gefangener in Spanien war, verlangten die Grand's von Spanien, daß dieser Prinz sie nicht bloß durch Abnehmung des Hufs grüßen, sondern sich auch gegen sie verneigen sollte. Um ihn dazu zu zwingen, ließen sie die Thüre seines Zimmers niedriger machen, um das Bücken des Königs beim Hinausgeh'n für den gefoderten Reberenz auslegen zu können; allein Franz I. vermittelte ihren Anschlag, indem er von nun an nie anders als rücklings hinausging und ihnen so den Rücken zukehrte.

Eben dieser König spielte mit einem von diesen Grand's, und spielte glücklich. Er konnte seine Freude darüber nicht bergen, und hörte sogar auf, weiter zu spielen; welches den Spanier dergestalt aufbrachte, daß er die verlorne Summe auf den Tisch warf, und in die beleidigenden Worte ausbrach: „Du thust recht, dies Geld zu behalten, denn du wirst es zu deiner Ranzion brauchen.“ Franz I. entrißte sich über diese Verwegenheit so heftig, daß er den Degen zog, und den Grand auf der Stelle erstach. Der Kaiser, als die Familie Gerechtigkeit gegen Franz verlangte, gab zur Antwort: „dem Grand sei widersah-

ren, was er verdient habe, weil er vegessen, daß ein König überall König bleibe."

Man führte damals ein Lustspiel in Spanien auf, in welchem die Schlacht von Pavia vorgestellt wurde, und ein Spanier Franz I. den Fuß in den Nacken setzte und ihn nöthigte, in den kriechendsten Ausdrücken um sein Leben zu bitten. Diese Farce blieb so lange auf der Spanischen Bühne, bis Emmerich Fobier von Barrault, Gesandter Heinrichs IV. am Hofe Philipps II., als sie in seiner Gegenwart gegeben wurde, voll edlen Unwillens, Angesichts aller Zuschauer auf das Theater sprang, und seinen Degen in den Leib des Akteurs begrub, der das Andenken Franz I. so schimpflich behandeln mußte.

Es ist zu bedauern, daß die Geschichte nicht den Namen des braven gemeinen franz-

zösischen Soldaten aufbewahrt hat, der einige Zeit nach der Schlacht hundert Thaler — eine große Summe damals — der spanischen Wache für die Erlaubniß gab, seinem Könige die Stiefeln ausziehen zu dürfen, die Franz noch immer, zu seiner großen Beschwerde, trug. Dieses Zeichen der Liebe rührte den Fürsten so, daß er von der Zeit an diesen Soldaten beständig hochschätzte und zu einem höhern Posten beförderte.

### Getraldepreise

vom 23. Januar 1817.

Weizen	9	Rth.	18	gr.	bis	10	Rth	—	gr.
Korn	7	"	20	"	"	8	"	—	gr.
Gerste	4	"	16	"	"	4	"	20	"
Hafet	2	"	6	"	"	2	"	8	"

### Thorzettel vom 26. Januar 1817.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Hr. Kfm. Capell, Boulet u. Gueau, v. Paris, passirt durch	6
Gestern Abend.		Vormittag.	
Eine Estafette von Dresden	5	Die Nordhäuser f. Post	1
Hr. Mineralienh. Augustin v. Borzen, v. Dresden, in 3 Rosten	6	Hr. Kfm. Moriz v. Mainz, p. durch	1
= Kfm. Thieme v. Torgau, in D. Hommels H.	10	Die Hamburger r. Post	5
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	9	Ein R. Rus. Courier von Paris, p. d.	1
Nachmittag.		Hr. v. Wuckersroda v. Kobzschau, d. Klepzig	4
Hr. Kfm. Beyer u. Comp. v. Dresden, p. d.	1	<b>Peters Thor.</b>	U.
<b>Hallesches Thor.</b>	U.	Gestern Abend.	
Gestern Abend.		Hr. Kfm. Facillides, Fickert und Limburg, von Plauen, Schneeberg u. Chemnitz, p. d.	6
Fr. von Wallenrode von Berlin, bei Hr. von Grafenz	6	= Adermann v. Chemnitz, p. durch	8
Die Braunschweiger Post	7	Vormittag.	
Nachmittag.		= Blumenau v. Scheibenberg, p. durch	1
Hr. Post-Commiff. Bäßler v. Rothenhahn, im schw. Kreuz	3	= Bar. v. Rünzberg v. Goldenburg, p. d.	5
<b>Kannstädter Thor.</b>	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		= Kfm. Debler v. Grimnitzsch u., p. durch	1
Die Erfurter Post, Kutsche	5	Die Coburger f. Post	1
		Die Schneeberger f. Post	1